

UEBER DIE GEOGRAPHISCHE VERBREITUNG
DER
AFRIKANISCHEN STRUTHIONIDEN
UND ÜBER EIN
HILFSMITTEL ZU DEREN ERFORSCHUNG
VON
HERMAN SCHALOW
(Im Auszuge mitgetheilt)

Es sind keine abgeschlossenen Untersuchungen, die hier vorgelegt werden sollen. Die nachfolgende Darstellung mag nur als eine Anregung betrachtet werden, die vielleicht zu gemeinsamer Arbeit und mehrseitiger Behandlung des Gegenstandes führt.

Von nicht geringem Interesse ist es zweifellos den Lebenserscheinungen der grössten unserer heute noch existirenden Vögel nachzugehen und ferner zu versuchen ein genaues Bild der geographischen Verbreitung der *Struthio* Arten in der athiopischen Region zu gewinnen. Die abgeschlossene, wissenschaftlich begründete Erkenntniss der letzteren liegt noch sehr im Argen und dürfte sich bei den mannigfachen Schwierigkeiten, die sich der Aufhellung dieser wichtigen Frage entgegenstellen, verläufig auch nur in einzelnen Theilen lösen lassen. Als ich im Jahre 1898 eine Arbeit über die Oologie der recenten Ratiten veröffentlichte bemerkte ein englischer College gelegentlich der Besprechung meiner Untersuchungen, dass man nun wohl mehrere Arten der Gattung *Struthio*

unterscheiden müsse, deren Eier auch scharf differenzirte Kennzeichen aufweisen, dass aber die geographische Verbreitung dieser Arten nur den allerweitesten Umrissen nach bekannt sei. Und seit jener Zeit hat sich in dieser Richtung kaum nennenswerthes geändert.

Unsere Kenntniss des Vorhandenseins von vier Straussenarten in Afrika ist durchaus neueren Datums :

Linné beschrieb 1758 seinen *Struthio camelus*;

Hundert und zehn Jahre später, 1868, trennte Gurney den südafrikanischen Strauss, *S. australis*, ab ;

Im Jahre 1883 unterschied Reichenow *S. molybdophanes* und vor zwei Jahren wurde von Neumann der ostafrikanische Strauss, *S. massaicus*, aufgestellt.

Ein kurzer Hinweis auf die Kennzeichen der Arten sei hier gegeben :

Struthio camelus : Hals röthlich mit sparsamem Flaum bedeckt ;

Struthio massaicus : Hals röthlich, mit dichtem, wolligen Flaum bedeckt ;

Struthio australis : Hals bleigrau, mit dichtem wolligen Flaum bedeckt. In der Mitte der Oberkopfes eine federlose Fläche ;

Struthio molybdophanes : Hals bleigrau, mit wenig dichtem Flaum. In der Mitte der Oberkopfes eine Hornplatte.

Auf einer grossen Wandkarte von Afrika habe ich die Verbreitung der vier Straussenarten mit zwei Farben eingetragen (1). Die rothen Flächen zeigen die Verbreitung von *Struthio camelus* und *S. massaicus*, die blauen diejenige von *S. molybdophanes* und *S. australis*. Ist bin bei dieser Darstellung im wesentlichen den Angaben gefolgt welche Anton Reichenow in dem ersten Bande seines demnächst erscheinenden grossen Werkes über die Vögel Afrikas über die Verbreitung und das Vorkommen der einzelnen Arten gegeben hat. Durch lineare

(1) Cette carte a été présentée au Congrès. Nous aurions désiré la faire réduire sur une planche annexée au mémoire de M. H. Schalow, mais l'auteur a estimé, peut-être avec raison, qu'ainsi réduite la carte deviendrait confuse et inintelligible. (Note de la Rédaction.)

Schraffirung ist auf dieser kartographischen Darstellung versucht worden diejenigen Gebiete besonders kenntlich zu machen, welche bezüglich der Grenzverbreitung der einzelnen Arten vornehmlich der genauen Erforschung bedürfen.

(Auf Grund dieser kartographischen Darstellung erläuterte der Vortragende eingehend das Vorkommen der einzelnen Arten und weist nach, wie unsicher zur Zeit noch die Grenzen der Verbreitung von allen Arten sind. Auch die Berührungsgebiete nahestehender Arten, die insulare Abtrennung von der Hauptmasse des Verbreitungsgebietes, die eigenartige Einschiebung des Vorkommens einer rothhalsigen Art in die Gebiete der blauhalsigen Arten und ähnliche für die Kenntniss der geographischen Verbreitung der Strausse interessante Fragen werden eingehend behandelt.)

Aus diesen Erörterungen geht hervor, wie vieles noch in unserem Wissen über das Vorkommen der athiopischen Struthioniden der Aufklärung bedarf und wie viele Lücken noch auszufüllen sind.

Welche Mittel stehen uns nun zur Klärung der mannigfachen Fragen, die hier aufgeworfen worden sind, überhaupt zur Verfügung, und von welchen Methoden der Untersuchung dürfen wir Material erwarten, das nutzbringend zu verwerthen ist.

Die vielen in der umfangreichen Reise- und Jagdlitteratur über Afrika sich vorfindenden Mittheilungen sind von sehr geringem Werth, da sie meist von Nichtornithologen herrühren, die von der Existenz verschiedener Straussarten überhaupt keine Ahnung haben, und ferner, weil aus den Beobachtungen lebender Strausse im Freien, bei der Flüchtigkeit und dem sehr scheuen Wesen dieser Vögel, überhaupt keine Schlüsse bezüglich der Zugehörigkeit zu der einen oder der anderen Art gezogen werden können. Nach den mir gewordenen Mittheilungen hervorragender Jäger und Ornithologen ist es, selbst bei sehr geringen Entfernungen im Freien absolut unmöglich, einen Strauss nach der Farbe seines Halses sicher anzus-

prechen. Es ist daher klar, dass die Mittheilungen in der Litteratur über das Vorkommen von Straussen in jenen Gebieten, in denen roth-oder blauhalsige Arten vorkommen können, aus denen wir aber keine daselbst gesammelten Exemplare besitzen, ohne jeden Werth für die hier behandelten Fragen sind.

In zweiter Reihe ist das in den Museen und Sammlungen befindliche *Balgmateral* heranzuziehen. Da dasselbe relativ ganz ausserordentlich gering ist, so darf von der Ausnutzung desselben für die hier in Betracht kommenden Untersuchungen vorläufig wenig erwartet werden.

Neben den Litteraturangaben, Beobachtungen im Freien und dem Museumsbalgmateral kommen ferner die *Eier* der einzelnen Arten in Betracht, die scharf characterisirt sind, und die nach meiner Meinung das bedeutendste und wichtigste Material, das auch in grösserer Menge in unsere Hände gelangt, zur Lösung der Frage nach den genauen Verbreitungsgebieten der äthiopischen Struthioniden darstellen.

An der Hand von Abbildungen, die auf grossen Tafeln in vergrösserten Darstellung die Structur der Eischale der vier Arten von *Struthio* illustriren und ein Bild der Lumina der Porencanäle, der Anordnung derselben auf der Schalenfläche wie die Verästlung der Canäle an einem Radialschnitt der Eifläche zeigen, weist der Vortragende nach, dass die Eier der vier Arten einen scharf ausgeprägten Speciescharacter tragen.

So ist das oologische Material von wesentlicher Bedeutung für die uns hier beschäftigende Frage. Es ist überall zu benutzen, wenn es von wissenschaftlichen Reisenden gesammelt worden ist, und wenn die einzelnen Objecte mit durchaus sicheren Fundortangaben versehen sind.

Stücke ohne Angaben sicherer Provenienz sind ohne Werth. Leider bilden dieselben, wenigstens bis jetzt, die Mehrzahl in unseren Sammlungen. Gelegentlich meiner vorerwähnten Arbeit konnte ich mich davon überzeugen. Es sind damals mehrere hundert Eier durch meine

Hände gegangen, von denen nicht fünfzig mit genauen Fundortangaben versehen waren.

Aber nicht nur vollständige, in der Freiheit gesammelte Strausseneier gewähren wichtiges Material, auch die in unseren grossen Staatsmuseen enthaltenen ethnographischen Stücke bieten ein solches in ungeahntem und nie benutztem Maasse. Und dieses Material ist von um so grösserem Werth als die Herkunft der einzelnen Nummern in den meisten Fällen absolut sicher ist.

Ueberall wo in Afrika Strausse vorkommen werden deren Eier von den Eingeborenen in mannigfachster Weise benutzt. Oft findet man sie im Hausrath als Wasserschalen, zu Gefässen verarbeitet, mit Bastsehnur umspinnen zu Aufbewahrungszwecken (in Wadai, Bornu, bei den Betschuanen, in der Kalihari u. s. w.), ferner im Cultus als Amulett, als Schmuck für die Fetische, als Fetsch selbst (dann oft mit allerlei Zeichen besetzt) und vor Allem als Schmuck. Die Ovaherero tragen Ketten, die aus kleinen aufgereihten Schalenplättchen bestehen, die Matabele solche Halsketten. Schalenfragmente werden für den mannigfachen Kopfputz, zum Schmuck an Schilden, für Ohrgehänge, Armringen u. s. w. verarbeitet. In der ausgedehnten Reiselitteratur über Afrika finden sich vielfach derartige Stücke abgebildet, in unseren Museen ist mannigfaches Material. Und alle diese Objecte lassen sichere Schlüsse zu. Denn weder Tausch noch Handel wird mit ihnen getrieben, vielfach aus Aberglauben und religiöser Furcht. Sie werden nicht aus einem geographischen Gebiet in ein anderes übertragen. Die vielfach benutzten Fragmente und Schalenstücke stammen von Eiern, die in den Gebieten gefunden wurden, aus denen das ethnographische Stück herrührt. Sie bieten bei der Untersuchung ein nicht zu unterschätzendes wichtiges Material zur Lösung der Frage nach der geographischen Verbreitung und dem localen Vorkommen der äthiopischen *Struthio* Arten.

Mancherlei neue Gesichtspunkte werden sich bei der Verfolgung des von mir skizzirten Weges ergeben, aus deren Zahl ich nur den einen hier hervorheben möchte,

dass bei dieser Behandlung des Gegenstandes nicht nur unsere Kenntniss der *augenblicklichen* Verbreitung der Straussarten gefördert wird, sondern dass wir auch sichere Anstaltspunkte über deren Vorkommen in Gebieten erhalten, in denen sie bereits nicht mehr gefunden werden. Und deren giebt es schon heute genug!

Die Ethnographie ist schon wiederholt in der Lage gewesen der Ornithologie von Nutzen zu sein. Ich erinnere u. a. an die Untersuchung der im Todtenfelde von Ancon gefundenen Reste, des Federchmucks der Karayaindianer und der Neuseeländer. Aber meist waren das nur zufällige Gewinne.

Hier aber können die reichen Mittel der genannten Wissenschaft, methodisch und zielbewusst ausgenutzt, in nutzbringender Weise der Ornithologie helfend zur Seite stehen und wichtige geographische Fragen dürften auf diesem Wege der Untersuchung der Lösung näher geführt werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornis - Journal of the International Ornithological Committee.](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Schalow Herman

Artikel/Article: [UEBER DIE GEOGRAPHISCHE VERBREITUNG DER AFRIKANISCHEN STRUTHIONIDEN UND ÜBER EIN HILFSMITTEL ZU DEREN ERFORSCHUNG 427-432](#)